

pkath

Im Jahre 1985 ist die Pensionskasse der Diözese St. Gallen (pkath) gegründet worden. Sie führt die berufliche Vorsorge für die Arbeitnehmenden des katholischen Konfessionsteils des Kantons St. Gallen und des bischöflichen Ordinariats sowie der angeschlossenen Institutionen, insbesondere der katholischen Kirchgemeinden in der Diözese St. Gallen, durch. Organisatorisch massgeblich getragen wird die pkath durch das katholische Kollegium und den Administrationsrat, die im kirchlichen Umfeld die Legislative und Exekutive der öffentlich-rechtlichen Institution bilden. Im Zuge der BVG-Reform wurde auch die pkath, wie andere öffentlich-rechtliche Stiftungen, im 2013 verselbstständigt, womit klarere Grenzen zwischen Pensionskasse und staatskirchlichen Gremien gezogen werden können. Im 2016 schliesslich wurde das bis dahin gültige Leistungs- in ein Beitragsprimat transferiert, inklusive eines Einschusses der Arbeitgebenden zur Leistungswahrung.

Finanziell ist die Kasse nach dem System der Teilkapitalisierung aufgestellt. Dabei garantiert der katholische Konfessionsteil für die Erfüllung der Leistungen bis zu den Ausgangsdeckungsgraden – der globale Ausgangsdeckungsgrad beträgt 78%; derjenige der Aktiven 62.3%. Die Garantie entfällt, wenn die Pensionskasse dereinst über genügend Wertschwankungsreserven verfügt. Von diesem Ziel liegt man mit einem Deckungsgrad von 95.6% per Ende 2019 noch ein ganzes Stück entfernt. Da aufgrund der steigenden Pensionierungen absehbar ist, dass in den nächsten Jahren der Cashflow negativ wird und damit ein Deckungsgrad von unter 100% zu einer zusätzlichen finanziellen Belastung führt, will der Stiftungsrat trotz Teilkapitalisierungssystem über einen Zeitraum von zehn Jahren unter Berücksichtigung einer fairen Lastenverteilung zwischen Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden einen Deckungsgrad von 100% anstreben. Insbesondere deshalb haben sich die Arbeitgebenden mit 7.2 Mio. Franken an der Leistungswahrung beteiligt.

Den Versicherten stehen zwei Vorsorgepläne zur Auswahl, der Standardplan und der Plan Plus. Für alle Versicherten des Standardplans gilt das Beitragsverhältnis von 55% Arbeitgebende und 45% Arbeitnehmende. Im Plan Plus entspricht die Höhe der Sparbeiträge der Arbeitnehmenden derjenigen der Beiträge der Arbeitgebenden. Der Umwandlungssatz im ordentlichen Rentenalter von 65 Jahren beträgt aktuell noch 5.5%. Bis zu 50% des Kapitals kann bei Pensionierung bezogen werden.

Wie man es für eine kirchliche Institution erwarten darf, legt die pkath Wert

auf eine nachhaltig und langfristig ausgerichtete Anlagepolitik. Diese soll systematisch weiter aufgebaut werden. Dazu gehört auch die Wahrnehmung der Stimmrechte von Schweizer Publikums-gesellschaften über Ethos. Die Anlagen sind breit diversifiziert, auch mit illiquiden Anlagen und 13 Liegenschaften im Direktbesitz, die in und um St. Gallen liegen. Aktuell hat die Kasse gerade eine neue PK Verwaltungssoftware eingeführt, um für die Zukunft noch besser gerüstet zu sein. |

Daniel Dubach

STECKBRIEF

Rechtsform	öffentlich-rechtliche Stiftung
Vorsorgeplan	Beitragsprimat für Alter, Leistungsprimat für Risiko
Art der Kasse	autonom

Gründungsjahr	1985
Sitz	St. Gallen
Website	www.pkath.ch

KENNZAHLEN PER 31.12.2019

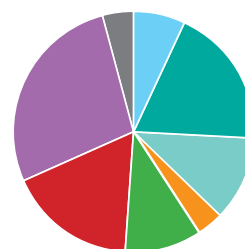
Anzahl Versicherte	1039
Anzahl Rentner	401
Beitragsverhältnis AG/AN	55%/45%
Angeschlossene Arbeitgeber	128
Zins Altersguthaben 2019	2.0%
Technische Grundlagen	BVG 2015/GT
Umwandlungssatz Alter 65	5.5%
Technischer Zins	2.0%
VK Rentner	115.5 Mio.
VK aktive Versicherte	166.2 Mio.
Total VK	281.7 Mio.
Technische Rückstellungen	16.2 Mio.

Notw. Vorsorgekapital	297.9 Mio.
Vorsorgevermögen netto	284.9 Mio.
DG nach Art. 44 BVV 2	95.6%
Vorh. Wertschwankungsreserve	0.0 Mio.
Sollwert Wertschwankungsreserve	37.6 Mio.
Sollrendite 2020	1.80%
Erwartete Rendite 2020	0.50%
Anlageperformance 2019	7.70%
Vermögensverwaltungskosten (Transparenzquote 100%)	0.45%
Verwaltungsart Anlagen	Kollektivanlagen
Verwaltungskosten pro Kopf	490 CHF

KAPITALANLAGEN

	Ist per 31.12.19	Bandbreiten
Liquidität und Geldmarktanlagen	7.2%	0–10%
Obligationen CH	18.9%	18–37%
Obligationen Fw (inkl. EMMA)	11.2%	5–20%
Hypotheken Schweiz	3.6%	0–8%
Aktien Schweiz	10.3%	10–20%
Aktien Ausland	17.2%	7–18%
Immobilien (inkl. Ausland)	27.5%	20–55%
Alternative Anlagen*	4.1%	0–20%

* Private Equity, Commodities, Infrastruktur, übrige



WICHTIGE DIENSTLEISTER

Experte für berufliche Vorsorge	c-alm AG St. Gallen, Roger Baumann
Revisionsstelle	BDO AG St. Gallen, Franco Poerio
Geschäftsführung, Administration	inhouse
Berater Kapitalanlagen	c-alm AG, St. Gallen
Geschäftsführer	Johann Bobleter (johann.bobleter@pkath.ch, 071 227 33 07)

STIFTUNGSRAT

Arbeitgebervertreter	Gion Pieder Casaulta (Präsident), Peter Burkhard, William Canal, Clemens Wick, Raphael Kühne, Peter Lampart
Arbeitnehmervertreter	Heinz Angehrn (Vizepräsident), Daniela Baldi, Fredy Bihler, Patrick Schläpfer, Bruno Dörig, Magnus Hächler

Nachhaltige Anlagepolitik

Herr Casaulta, unterscheidet sich die pkath von einer öffentlich-rechtlichen Vorsorgeeinrichtung in der Art und Weise ihrer Organisation oder des Zusammenwirkens?

Zu erwähnen ist da der beschränkte Versichertenkreis. Die Kasse hat weitere Spezifika. Dem Stiftungsrat und den Arbeitgebenden ist es wichtig, die zahlreichen Mitarbeitenden, die zum Teil kleinere Teilzeitpensen leisten, auch versichern zu können. Daher haben wir die Eintrittsschwelle herabgesetzt. Der vergleichsweise grosse Stiftungsrat spiegelt die verschiedenen Interessengruppen wider, die vertreten sein wollen.

Der Stiftungsrat hat erkannt, dass er den Deckungsgrad möglichst über 100% halten muss, um im Zuge der verstärkten Pensionierungen nicht in zusätzliche finanzielle Schwierigkeiten zu geraten. Welche Massnahmen kann die Kasse ergreifen?

Die pkath verfügt über eine ausreichende finanzielle Sicherheit, da der aktuelle Deckungsgrad klar über den beiden Ausgangsdeckungsgraden liegt. Die Differenz zum Zieldeckungsgrad ist aufgrund der Teilkapitalisierung von untergeordneter Bedeutung. Dennoch ist es das Ziel des Stiftungsrats, in den nächsten zehn Jahren unter einer fairen Lastenverteilung zwischen den Arbeitnehmenden und den Arbeitgebenden einen Deckungsgrad von 100% zu erreichen. Das wird nicht ohne eine weitere Leistungsüberprüfung möglich sein.

Sie legen Wert auf eine nachhaltige Anlagepolitik und wollen das bisher erreichte weiter ausbauen. Wo stehen Sie und welche Schritte sind zukünftig angedacht?

Neben der Wahrnehmung der Stimmrechte nach den Prinzipien für nachhaltige Anlagen auf Grundlage der Ethos-Prinzipien ist die pkath auch im Ethos Engagement Pool Schweiz beteiligt. Zudem ist das Vermögen der pkath grösstenteils in nachhaltige Produkte investiert. Bei der Überwachung der Anlagen stützt sich die pkath auf das Nachhaltigkeitsreporting des Global Custodian. Als



«Dem Stiftungsrat und den Arbeitgebenden ist es wichtig, die zahlreichen Mitarbeitenden, die zum Teil kleinere Teilzeitpensen leisten, auch versichern zu können.»

Gion Pieder Casaulta

Gion Pieder Casaulta

Präsident des Stiftungsrats seit 2016 sowie der früheren Kassenleitung 2007–2013

Stellung in der Organisation:
Arbeitgebervertreter, delegiert vom Parlament des Konfessionsteils

Ausbildung:
lic. iur., Rechtsanwalt

Hobbys:
Enkelkinder, Chorgesang, Velotouren, Wandern

Lebensmotto:
Behandle jeden Menschen so wie du behandelt werden möchtest.

nächster Schritt ist der Beitritt zum Ethos Engagement Pool International vorgesehen.

Die Anlageumsetzung findet für grössere Teile intern statt. Was sind die Überlegungen als kleinere Kasse?

Dies ist auf die ausgezeichnete Kompetenz und Erfahrung unseres Geschäftsführers im Wertschriftenbereich zurückzuführen.

Sie setzen nebst Private Equity, Commodities und Infrastruktur auch weitere illiquide Anlagen ein. Um was handelt es sich und wie selektieren Sie die Anlagen?

Weitere illiquide Anlagen sind Hedge Funds, Hypotheken und Immobilien. Dabei sind die Immobilien Direktanlagen mit gut 20% der gesamten Vermögensanlagen am prominentesten vertreten. Die Selektion der Anlagen erfolgt in einem mehrstufigen Prozess im Anlageausschuss. Dabei werden die selektierten Anlagen in einem Investment Case aufbereitet. Dieser dient in weiterer Folge dann als Entscheidungsgrundlage. In der Regel wird zudem ein spezialisierter Berater beigezogen. Dies ist gerade bei illiquiden Gefässen zur Identifikation der Risiken wichtig. Dabei gilt bei der Auswahl die Maxime, in kein Produkt zu investieren, das der Anlageausschuss nicht versteht.

Die Kasse wird nach der im kommenden Jahr stattfindenden Pensionierung des Geschäftsführers eigenständig weitergeführt. Welches sind die entscheidenden Punkte des Stiftungsrats hierzu?

Dem Stiftungsrat ist es wichtig, auf der Geschäftsstelle weiterhin eine Identifikationsfigur gegenüber den Destinatären zu haben. Zudem ist ihm der persönliche Austausch mit den Vertretungen der Arbeitgebenden ein wichtiges Anliegen. Wer also eine höchst interessante Allrounderstelle sucht, kann sich noch bewerben! |

Interview (schriftlich): Daniel Dubach